

Paraschat Qedoschim (Heilige)

Einleitung

In dieser Parascha kommen viele Gebote zur Sprache, die schon einmal behandelt worden sind: z.B. Schabbatgebot, Götzenverbot uvm. Was hat sich aber geändert? Alle Gebote stehen nun, so wie die Parascha eben auch schon heißt, unter dem Begriff „Qadosch“ „Heilig“: Ihr sollt mir, dem Ewigen, heilig sein, so wie ich heilig bin. Soll das bedeuten, dass wir ein Volk von „Heiligen“ sein sollen, die deshalb heilig sind, weil sie einen „heiligen“ Gott haben? Dass wir ein Volk sein sollen, das besondere moralische Ambitionen hat?

Wenn wir daran denken, dass in diesem Buch Wajiqra schon einmal einige Gesetze abgehandelt worden sind (rein und unrein), die ganz eindeutig auf das Heiligtum orientieren sollen, dann können wir eine Vorstellung bekommen, worauf dieses „Heiligkeitsgesetz“ abzielt: War es nämlich möglich, mit Geboten das Volk auf ein räumlich verstandenes Heiligtum auszurichten, so ist es nun - ohne den Gedanken an das Heiligtum - auch möglich, das Volk auf „den Heiligen“ auszurichten. So wie das Heiligtum ein abgegrenzter Raum ist, so soll das Volk eine abgegrenzte Entität sein, die den spezifischen Geboten folgt. Deshalb heißt es auch zum Schluss dieser Parascha konsequenterweise, dass sich dieses Volk von den anderen Völkern unterscheiden soll, wie es insgesamt Unterschiede setzen soll. Der Gedanke ist also nicht, dass der heilige Gott alles auf der Welt „durchheiligt“, so dass die ganze Welt heilig ist, sondern vielmehr der, dass wenn der heilige Gott mit der Welt in irgendeiner Weise zusammenzudenken sein soll, dass dann das Heilige eine begrenzte und besondere Sphäre in der Welt nötig hat, um nicht profanisiert zu werden. Das ist vom Gedanken her räumlich verstanden das Heiligtum oder überräumlich im Gedanken eines heiligen Volkes. Damit ist der Ausspruch: Ihr sollt heilig sein, weil ich heilig bin, nicht eine moralisch-ethische Aussage, sondern die Möglichkeit dafür, dass der Gottesgedanke in Bezug auf die Welt überhaupt zu denken ist. Wenn

Israel also das Volk Gottes ist, dann muss es sozusagen ein besonderer Raum in der Welt sein. Wenn sich das Volk nicht an die Gebote hält und sich so verhält, wie die anderen Völker, also keine Unterschiede mehr setzt, dann muss der Anspruch, Gottes Volk zu sein, aufgegeben werden.

Ihr sollt heilig sein

- 19** Und wieder sagte der Ewige zu Mosche: „Sag den Kindern Israels: Ihr sollt euch so benehmen, als wolltet ihr heilig sein. Denn auch ich, euer Gott, bin heilig. Deshalb sollt ihr euch an die Gesetze halten, die ich euch gebe. Und die wichtigsten sage ich euch noch einmal:

Ihr sollt eurem Vater und eurer Mutter respektvoll begegnen.

Ihr sollt die Schabbate beachten, denn ich bin der Ewige, euer Gott.

Ihr sollt euch keine Götterchen machen und sie nicht anbeten, denn ich bin der Ewige, euer Gott.

Denkt an die anderen

Wenn ihr einmal in eurem Land Kanaan sein werdet, dann müsst ich auf Folgendes achten: Wenn ihr eure Ernte einfahrt, dann soll das Feld nicht vollständig abgeerntet werden. Vielmehr sollt ihr die Ernte dort, wo ihr schlecht hinkommt, einfach stehen lassen und nicht noch einmal übers Feld gehen, um den letzten Rest abzuernten. Denn der Rest ist für die Armen und den Fremden. Die sollen sich davon ernähren können. Ich bin der Ewige, euer Gott.

Auch sollt ihr nicht stehlen und nicht lügen.

Du sollst einem Blinden nicht Steine in den Weg legen. Fürchte dich vor deinem Gott, ich bin der Ewige.

Wenn jemand in Lebensgefahr ist, dann hilf ihm, ich bin der Ewige.

Wenn jemand etwas falsch macht, dann sag ihm das, damit er das Richtige tut.

Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst, ich bin der Ewige.

Die zweierlei Arten

Achte darauf, dass verschiedene Tierarten untereinander sich vermehren.

Auch sollst du auf dem Feld nicht zweierlei Arten nebeneinander aussäen.

Auch sollst du kein Kleidungsstück tragen, das aus Wolle und Leinen besteht. Das nennt man Schaatnes und du darfst so ein Kleidungsstück nicht tragen.

Und viele weitere Gebote

Wenn ihr einmal in das Land kommt, dann achtet darauf, dass ihr von den Bäumen, die ihr pflanzen werdet, drei Jahre lang die Früchte nicht esst. Die Früchte des vierten Jahres sollen dann zum Dank dem Ewigen gebracht werden. Erst ab dem fünften Jahr dürft ihr die Früchte der Bäume, die ihr gepflanzt habt, selbst essen, ich bin der Ewige, euer Gott. So mehrt ihr euren Ertrag selbst.

Ihr sollt die Schabbate halten und mein Heiligtum achten.

Einem alten Menschen sollst du respektvoll begegnen und dich vor Gott fürchten, ich bin der Ewige.

Du sollst einen Fremden genauso behandeln wie den Einheimischen, und auch ihn sollst du lieben wie dich selbst. Denn auch ihr ward Fremdlinge in Ägypten, ich bin der Ewige, euer Gott.“

Die Strafen

20 Ihr sollt euch heilig halten, damit ihr heilig seid, denn ich bin

der Ewige, euer Gott. Deshalb sollt ihr alle meine Gesetze befolgen, ich bin der Ewige, der euch heiligt.

Wenn jemand seinen Vater oder seine Mutter aufs Übelste beschimpft, dann hat er eine sehr harte Strafe verdient.

Wenn jemand seinen Bruder oder seine Schwester heiratet, dann hat er ebenfalls eine sehr harte Strafe verdient.

Haltet euch an alle meine Gesetze, dann wird das Land, in das ich euch führen möchte, euch nicht wieder vernichten. Deshalb gilt: Lebt nicht so, wie die anderen Völker leben. Denn ich habe euch von den Völkern unterschieden, damit ihr nicht so seid, wie die anderen Völker. Deshalb macht auch ihr immer einen Unterschied: Zwischen reinen und unreinen Tieren. Ihr sollt mir heilig sein, so wie ich, der Ewige, euer Gott, heilig bin. Und ich habe euch von den Völkern unterschieden, damit ihr mir gehört.

Die Kleine Tora Copyright 2011 Bruno E. Landthaler, Hanna Liss